download unter www.biologiezentrum.at

bevorzugten Nagelflue-Wand zusammen, und da ich den Vogel benöthigte, machte ich Jagd auf ihn. Trotzdem ich ihn leicht hätte erlegen können, musste ich es doch unterlassen, da er sich immer an solchen Stellen befand, wo er getroffen, auf vorspringende Gesimse gefallen und für mich unerlangbar gewesen wäre. Nach längerem vergeblichen Warten kroch er um eine Felsecke und war verschwunden und nicht mehr zu finden.

Am zweiten Tage darauf fand ich ihn wieder an der gleichen Oertlichkeit und es wiederholte sich derselbe Vorgang, nur mit dem Unterschiede, dass er mir diesmal nicht unbemerkt entkam. Als er um die Ecke verschwand, flog er in der Richtung einer circa eine Viertelstunde weiter entfernten niederen Felswand, wo ich ihn später auch richtig antraf. Auch hier wäre das Erlegen leichter als das Erlangen gewesen, und ich beschloss daher, den Vogel durch langsame Annäherung gegen eine günstigere Stelle zu treiben. Er liess sich übrigens dadurch nicht viel in seiner Beschäftigung stören, sondern kletterte nur etwas höher die Wand empor, wo in den Spalten und Rissen mehrfach Gebüsche-Wurzel gefasst hatten und auch einzelne Fichten standen. Hier war mir nun Gelegenheit geboten, den Mauerläufer von einer neuen Seite kennen zu lernen. Vor einem bereits blätterlosen Gebüsch angekommen, flog er zu meinem Erstaunen in dasselbe, hüpfte von Zweig zu Zweig weiter, flog dann an den Stamm einer ganz nahestehenden Fichte, den er circa 3 Meter emporkletterte und blieb auf einem ziemlich weit über die Wand hinausragenden dürren Aste sitzen; diesen Moment benützend, schoss ich ihn herunter.

Der Vogel, der nun meine Sammlung ziert, wird mir noch öfters vorstehende Beobachtungen in Erinnerung rufen, die als exceptionelle in unseren „Mittheilungen“ ihre Stelle finden mögen.

Villa Tännenhof bei Hallein, im November 1887.

Ein Rackelhahn (Tetrao tetrix urogallus M.).

Von **Robert Eder.**

Als ich in den Besitz des in diesen Blättern wiederholt erwähnten und auf Seite 150 rühmlichst besprochenen Werkes: „Unser Auer-, Rackel- und Birkwild und seine Abarten“ von Dr. A. B. Meyer gelangte, war es mein lebhafter Wunsch auch einen Rackelhahn meiner kleinen Sammlung einverleiben zu können, insbesondere nachdem ich bereits eine hahnenfedrige Birkhenne besass, welche auf pag. 29 und 30 in dem genannten Werke einer ausführlichen Beschreibung gewürdigt wurde.

Rackelwild ist gewiss nicht so selten, als dies bisher geglaubt wurde, aber es ist noch im Allgemeinen wenig beachtet und erkannt worden.

Manch' seltenes Rackelwild (insbesondere Rackelhennen), das von Jägern erlegt wurde, welche von dem Vorkommen des Rackelwildes noch sehr wenig Kenntniss haben, oder sich zumindest kein rechtes Bild davon machen können, und deren gibt es in der grünen Gilde noch genug, mag schon oft eines anderen Weges gewandert sein, als es wohl verdient hätte.

Allerdings wurde ja schon viel über diese Hybriden in der betreffenden Fachliteratur geschrieben, aber erst durch das bahnbrechende, oben erwähnte Werk dürfte die Grundlage zu endgiltigen Forschungen auf diesem Gebiete gelegt worden sein. Sagt doch sehr zutreffend Herr Baron A. v. Krüdener in der eingehenden Besprechung dieses Werkes, welche in Hugo's „Jagd-Zeitung“ Nr. 21 dieses Jahrganges erschienen ist, über dasselbe: „Unser Auer-, Rackel- und Birkwild“ bildet ein festes Fundament, auf welchem dieser Zweig der Ornithologie weiter bauen kann, es bezeichnet die Bahnen, in denen sich künftig ähnliche Unternehmungen grossen „Kalibers“ zu bewegen haben, und gehört mithin in hervorragendem Masse der Culturgeschichte an.“

Das Glück bei der Fahndung nach einem Rackelhahn war mir günstig. Ich acquirierte einen an der böhmisch-sächsischen Grenze in diesem Frühjahr erbeuteten Rackelhahn und geübt durch das Studium des erwähnten Werkes erkannte ich sogleich, dass das Exemplar zwar nur ein gewöhnlicher Rackelhahn mit Birkhahntypus sei, aber sich doch von den auf Tafel VIII und IX dort abgebildeten Rackelhähnen einigermassen unterschied. Ich hatte nun seither Gelegenheit in der sehr bedeutenden Vogelsammlung der Naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz ausser anderen seltenen Hühnervögeln (ich erwähne nur einen weissen Birkhahn und eine hahnenfedrige Birkhenne) auch einen gewöhnlichen Rackelhahn mit Birkhahntypus zu sehen; ausserdem bot sich mir in der so reichhaltigen Tetraonen-Sammlung des königl. zool. Museums zu Dresden eine grosse Suite von Exemplaren gewöhnlicher Rackelhähne mit Birkhahntypus zur Betrachtung und zum Vergleiche dar, und fand ich nun, dass in der That mein Rackelhahn von den erwähnten gewöhnlichen Rackelhähnen, welche sich mehr oder weniger in Gestalt und Färbung sehr ähnlich sehen und den auf Tafel VIII und IX abgebildeten Rackelhähnen mit Birkhahntypus sehr gleichen, im Gefieder abweichend sei. Die Abweichung besteht darin, dass mein Vogel nicht nur sehr viel Weiss am Bauche und Bürzel, sondern auch viele grössere und kleinere weisse Federpartien an den Weichen zeigt, etwa sowie der auf Tafel XI abgebildete seltene Rackelhahn mit Auerhahntypus, wodurch diese Theile der Befiederung des Vogels, den Tragfedern des Auerhahnes, welche zumeist ähnlich mit Weiss untermengt sind, sehr nahe kommen. Eine weitere Abweichung ist, dass das Roth an der Brust nicht so schön blauroth, sondern etwas röthlicher violett ist, ferner hat der Nacken, Hinterkopf und Hinterhals einen matt stahlgrünlichen Schiller. Auch ist der Vogel im Ganzen ziemlich dunkel und die sonst metallischen Federränder am Unterrücken sind wenig lebhaft. Im Uebrigen stimmt er vollkommen mit der bis in's kleinste Detail eingehenden Beschreibung des gewöhnlichen Rackelhahnes mit Birkhahntypus, Tetrao tetrix urogallus M. des Werkes pag. 36 und 37 überein.

Obwohl individuelle Unterschiede auch bei den gewöhnlichen Rackelhähnen manchmal vorkommen werden, so ist die Abweichung im Gefieder, insbesondere in Folge des ausnahmsweise stark auftretenden Weiss bei meinem Rackelhahne doch so auffallend, dass ich glaubte, hiervon an dieser Stelle Notiz geben zu sollen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 011

Autor(en)/Author(s): Eder Robert

Artikel/Article: Ein Rackelhahn (Tetrao tetrix urogallus M.). 170